



Studium für Berufstätige

Leitfaden

Berufsbegleitende Ausbildung
zum Priester in der Christengemeinschaft

2. Kurs

(2019 – 2022)



DIE CHRISTENGEMEINSCHAFT
Priesterseminar Hamburg



STUDIUM für BERUFSTÄTIGE

Studium für Berufstätige

Leitfaden

Berufsbegleitende Ausbildung
zum Priester in der Christengemeinschaft

Impressum

Priesterseminar Hamburg
der Christengemeinschaft
Johnsallee 17
20148 Hamburg
Telefon 0049-40-334 555 80
Telefax 0049-40-344 555 78
info@priesterseminar-hamburg.de
www.priesterseminar-hamburg.de

Inhalt

Grußworte	6
Zukunftsperspektiven des Christentums	8
Das Gesamtkonzept in Kurzfassung	10
Lernräume und Lernprozesse	12
Was wir sehen wollen	15
Unterstützung des Selbststudiums	16
Die Themenräume	18
Zeitstruktur kurze Wochenenden und lange Woche	19
Das Einführungsmodul	22
Das Studienjahr 2019/2020	24
Die Dozenten und ihre Kurse	26
Die Fachdozenten und ihre Kurse	30
Mitarbeiter und Seminarleitung	34
Studienvoraussetzungen, Bewerbungsverfahren, Kosten	36

Grußworte

Vor bald drei Jahren hat mit dem Beginn der Pioniergruppe des „Studium für Berufstätige“ in Hamburg ein mutiger Versuch seinen Anfang genommen, Studierenden die Möglichkeit zu bieten, sich neben dem Alltagsleben in Beruf und/oder Familie mit den spirituellen und religiösen Fragen auseinanderzusetzen, die mit dem Priesterwerden verbunden sind. Damals konnte sich keiner der Beteiligten konkret vorstellen, ob und wie dies gelingen könnte. Inzwischen liegen erste ganz überwiegend positive Erfahrungen mit dem berufsbegleitenden Teil der Priesterausbildung vor, die uns im Siebenerkreis dazu bewogen haben, dem Start eines zweiten Durchgangs für 2019 zuzustimmen. Wir möchten den Verantwortlichen im Hamburger Priesterseminar für Ihre Arbeit an der Weiterentwicklung dieses Studienzweiges ganz herzlich danken.

Der zweite Durchgang wird im Jahre 2022 an sein Ziel gelangen, in dem wir das 100-jährige Bestehen unserer noch jungen Christengemeinschaft begehen werden. Diejenigen, die aus der Pioniergruppe bis dahin möglicherweise in den Beruf gegangen sein werden, können dann aus den ersten Jahren ihrer priesterlichen Arbeit in den Gemeinden mit einer weiteren Perspektive auf den Beginn ihrer Ausbildung zurückblicken. Dann lässt sich noch besser erkennen, welche Qualitäten mit dieser Form des begleiteten Selbststudiums für die Aktivierung des religiösen Lebens entwickelt werden können. Bis dahin wünsche ich den neuen Studierenden für ihre Lern- und Erfahrungswegen gutes Gelingen!

Christward Kröner, Oberlenker

Der erste Durchgang des „Studium für Berufstätige“ ist gerade zu Ende gegangen. Durch die regelmäßigen Reflexionsrunden mit den Studierenden und dadurch, dass wir als Leitungsteam an (fast) allen Veranstaltungen teilgenommen haben, gab es „unterwegs“ immer wieder Anpassungen der Arbeitsweise. So entstand aus einem Plan ein lebendiger Prozess, eine „lernende Organisation“. Geholfen hierbei hat vor allem auch das ständige Gespräch mit unserem wissenschaftlichen Begleiter, Dr. Michael Brater von der Gesellschaft für Ausbildungsforschung und Berufsentwicklung (GAB München).

Nun stehen wir vor dem zweiten Durchgang dieses immer noch neuen Vorhabens. In der Vorbereitung haben uns zwei Fragen besonders bewegt: Gelingt es, die Teilnehmenden darin zu unterstützen, ihre jeweils ganz eigene Art, wie sie ihren Lern- und Ausbildungsgang steuern, noch stärker zu reflektieren? Können wir die durch die verschiedenen Dozenten und durch die Eigenarbeit auftauchenden Anregungen noch bewusster und direkter in ihrer Bedeutung für die vier Felder des priesterlichen Wirkens herausarbeiten: für den Vollzug der Sakramente, die Verkündigung, die Seelsorge und die Gemeinschaftsbildung? So hoffen wir, das Wirken für ein vor einer ungewissen irdischen Zukunft stehendes Christentum zu unterstützen. Neben manchen kleineren Veränderungen und der Suche teilweise neuer Dozenten sind uns diese Gedanken wichtig geworden.

So gehen wir erneut mit einem Plan in die nächste Runde und sind gespannt, wie bei der Umsetzung unserer Gedanken in einen neuen Lebensprozess für die Studierenden Lern- und Erfahrungsräume entstehen, in denen sie sich für ihr priesterliches Wirken in die Zukunft am Altar und/oder im Leben in der rechten Weise vorbereiten können.

Erich Colzman, Beirat und Prozessbegleiter

Zukunftsperspektiven des Christentums

Schon das Leben in den ersten christlichen Gemeinden kannte offenbar die Spannung zwischen überlieferten Formen religiösen Gemeinschaftslebens und der Sehnsucht nach spiritueller Erneuerung. Heute finden augenscheinlich immer weniger Menschen in kirchlich geprägten Gebräuchen der christlichen Religion und Tradition stimmige Antworten auf ihrer Suche nach Sinnhaftigkeit und geistiger Entwicklung. Was lange Zeit als hilfreiches Angebot für Orientierung und Geborgenheit empfunden wurde, kann in einer Zeit des ausgeprägten Individualismus nicht mehr ohne Weiteres angenommen werden, sondern weckt eher die Sorge, dem berechtigten Wunsch nach persönlicher Freiheit und Selbstbestimmung entgegenzustehen.

Es gehörte zu den Grundüberzeugungen derer, die vor bald 100 Jahren die Christengemeinschaft gegründet haben, dass die Zukunft des Christentums ohne die radikale Bejahung des menschlichen Ich nicht gelingen kann. In der Verbundenheit des alltäglichen „kleinen Ich“ mit dem „großen Ich“ der Welt, das durch Jesus Christus wirksam geworden ist, kann das Menschen-Ich seine eigentliche und zugleich eigene Bestimmung erfahren. Das göttliche Welten-Ich und die wahren Iche der Menschen stehen sich seit Golgatha nicht mehr fremd gegenüber, sondern sind einander verwandt. Sakramentales Leben in christlichen Gemeinschaften kann und sollte der Wiederverbindung des Ich mit seinem wahren Wesen in der Gegenwart Christi dienen – nicht der religiösen oder moralischen Bevormundung freier Persönlichkeiten.

Diesem Ziel muss auch die Ausbildung künftiger Priesterinnen und Priester verpflichtet sein. Daher sind wir unterwegs, Lern- und Ausbildungsformen zu schaffen, die den Aufgaben angemessen sind, die sich für das Priestertum in den Gemeinden der Christengemeinschaft stellen. Im Sinne der Priesterweihe geht es darum, sich dort als „Diener und Pfleger“ göttlichen Sprechens und Handelns zu betätigen. Dafür soll es nach unserem Konzept auch um den Erwerb relevanter Erkenntnisse und das Einüben spezieller Fertigkeiten gehen, stärker jedoch steht für uns die Anregung und Pflege von Wandlungsbereitschaft und Offenheit für das im Fokus, was erst im Dialog mit den Menschen in den Gemeinden gefunden werden kann.

Nach den intensiven, vielfältigen und bereichernden Erfahrungen mit der Pioniergruppe freuen wir uns auf die Zusammenarbeit mit den neuen Interessenten am „Studium für Berufstätige“ und sind gespannt, welche Lernbewegungen und Erfahrungswege wir zusammen mit ihnen machen werden.

Hamburg, Januar 2019

Christiane Hagemann, Ulrich Meier, Christian Scheffler



Das Gesamtkonzept in Kurzfassung

Das „Studium für Berufstätige“ ist seinem Grundverständnis nach ein Selbststudium, das durch die Angebote des Hamburger Priesterseminars angeregt, begleitet und gefördert wird.

Die Idee zu einer solchen berufsbegleitenden Ausbildung haben wir aus Wahrnehmungen an den Studierenden gewonnen, die wir in den vergangenen 12 Jahren ausgebildet haben: Wir möchten Menschen den Zugang zum Priesterwerden erleichtern, die derzeit im Berufs- und/oder Familienleben eingebunden sind. Für die Vollzeitausbildung hat sich gezeigt: Bei der notwendigen Offenheit des Ausbildungsprozesses bis zur eigenen Bereitschaft zum Berufspriestertum und der Entscheidung über die Eignung dafür durch den Siebenerkreis bedeutet es eine sehr große Herausforderung, die Berufsbiografie für drei bis vier Jahre zu unterbrechen, die soziale Belastung für Partnerschaft und Familie auf sich zu nehmen und die notwendigen finanziellen Mittel sicherzustellen.

Deshalb haben wir ein Konzept entwickelt und in einem ersten Durchgang weiter ausgearbeitet, um mit einem zweieinhalbjährigen „Studium für Berufstätige“ eine Alternative zu den ersten beiden Jahren der Vollzeitausbildung anbieten zu können. Das letzte Ausbildungsjahr, das ein Praktikum in einer Gemeinde, eine mehrwöchige Präsenzzeit in Hamburg und nach der Vorstellung beim Siebenerkreis und einem dort erfolgten positiven Votum schließlich die Schlussausbildung bis zur Priesterweihe umfasst, wird auch für diese Ausbildungsform in Vollzeit erfolgen.

Die Teilzeitphase umfasst insgesamt acht Module – jeweils innerhalb eines Vierteljahres zwei kurze Wochenenden (Freitag, 17:00 – Samstag, 18:00 Uhr) und eine volle Woche (Sonntag, 18:00 – Freitag, 16:30 Uhr) – bei denen alle Teilnehmer im Hamburger Priesterseminar anwesend sind. Während der beiden kurzen Wochenenden wählt sich jeder Teilnehmende ein Themenprojekt aus, das in der Zwischenzeit bearbeitet wird und auf eine Präsentation in der vollen Seminarwoche hinführt. Die Module leiten durch jeweils einen Themenraum, der sich in seinen drei Grundelementen an einem der sieben Sakramente orientiert. Hinzu kommt noch eine Auftaktwoche zwischen dem Einführungsmodul und den ersten drei Modulen zu den Sakramenten.

Zeitplan 2. Kurs „Studium für Berufstätige“:

Sommersemester 2019	Einführungsmodul, Entscheidung über den Beginn des Studiums
Studienjahr 2019/2020	Auftaktwoche
Studienjahr 2019/2020	3 Module (zu Taufe, Konfirmation, Menschenweihehandlung)
Studienjahr 2020/2021	3 Module (zu Beichte, Letzte Ölung, Trauung)
Studienjahr 2021/2022	Abschlussmodul (zur Priesterweihe)

Ab Januar 2022 ruht für diejenigen, die weitergehen, die berufliche Tätigkeit für ein Kalenderjahr, d.h. für die Zeit des Praktikums bis zum Weihebeschluss des Siebenerkreises. Das Jahr gliedert sich in folgende Abschnitte:

Anfang Januar beginnt das Gemeindepraktikum an einem Ort, der vorher mit der Seminarleitung verabredet wird. Mitte Mai bis Ende Juni werden am Hamburger Priesterseminar die entsprechenden Studierenden beider Studienzweige (Voll- und Teilzeitausbildung) als 6. Semester zusammengeführt.

Über die Aufnahme in die Schlussausbildung wird Ende Juni nach Empfehlung von der Seminarleitung durch den Siebenerkreis beschlossen. Sie beginnt im September. Nach dem Weihebeschluss Ende Dezember bis zu den Priesterweihen (Februar/März) kann sich die unmittelbare Weihevorbereitung anschließen. Auf die Priesterweihe folgen einige Wochen weiterer Vorbereitung, bevor die Neugeweihten in ihre Gemeinden entsandt werden.

Nach der Weihe planen wir berufsbegleitende Fortbildungen für Absolventen des „Studium für Berufstätige“, u.a. mit folgenden Themen: Unterricht, Seelsorge.

Lernräume und Lernprozesse

Die Lernwege im „Studium für Berufstätige“ folgen – anders als Ausbildungskonzepte, die auf einem Curriculum der für alle Studierenden gleichermaßen nacheinander zu behandelnden Lerninhalte und Lernfächer beruhen – der Einsicht, dass Lernerfahrungen konsequent den Bewegungen des lernenden Subjekts angemessen sein müssen. Das Ich kann seine Lernerfahrung erst dort vollständig machen, wo es sich mit Freude und Hingabe den jeweiligen Inhalten tätig verbinden kann. Dafür können „Lernorte“ geschaffen werden, an denen sich – gern gemeinsam mit anderen Lernenden – dialogische Prozesse entwickeln lassen, die Subjekte und Objekte des Lernens miteinander in Bewegung und in Beziehung bringen. Coenraad van Houten hat in seinen Konzepten der Erwachsenenbildung den Lernprozess in sieben Schritten dargelegt, die er an den sieben menschlichen Lebensprozessen abgelesen hat:

	Lebensprozess	Lernprozess
1.	Atmung	Wahrnehmen
2.	Erwärmung	Sich-Verbinden
3.	Ernährung	Verarbeiten
4.	Absonderung	Individualisieren
5.	Erhaltung	Üben
6.	Wachstum	Wachsen der Fähigkeiten
7.	Reproduktion	Schaffen – Kreativität

Vertrauter sind uns dabei die ersten Schritte beim Lernen. Gewohnheitsmäßig wird das Kopflernen noch heute als das eigentliche Lernen verstanden. Dass hier jedoch ein Weg über das Ergreifen des Wahrgenommenen, das Sich-Aneignen auch in den Tiefen und Weiten der Empfindung bis hin zur Erweckung des Willens gemeint ist, das lässt sich nicht ohne Weiteres beschreiben und herstellen. So liegen auch in dem zweiten Durchgang die Herausforderungen in der Ausgestaltung unseres Konzepts vor allem im Erproben von Möglichkeiten, wie das Aufgenommene und tätig Verarbeitete zu einer abschließenden Gesamterfahrung werden kann. Als Frage steht uns dabei vor Augen: Was habe ich gerade erlebt und auf welche konkreten Lernerfahrungen kann ich dabei aufmerksam werden?

Inhaltlich kann es aus den genannten Gründen in einer Ausbildung nicht darum gehen, allein durch die Aufnahme von Wissen für die berufliche Zukunft etwas sicherzustellen oder auf Vorrat bereitzuhalten. Vielmehr ist es entscheidend, Erfahrungen und die damit verbundenen Lernbewegungen des Scheiterns und Gelingens durchzumachen. Im Idealfall führen sie dazu, die Qualität des Lernens als solche für alle folgenden Phasen des Berufslebens einzuüben. Qualifikation und das Entwickeln von Kompetenzen für das, was noch nicht gegenwärtig ist, können demnach bedeuten, durch ein entdeckendes Lernen Erfahrungen aufzuschichten und sich dadurch schöpferisch mit ihnen zu verbinden.

Rudolf Steiner hat 1921 bei den Vorbereitungen für die Gründung der Christengemeinschaft darüber gesprochen, dass Anthroposophie keine Gefahr, sondern eine wesentliche Unterstützung für das religiöse Erleben sein kann. Er gibt dafür folgenden Grund an: Anthroposophie basiert nicht auf Begriffswissen, sondern auf Anschauungswissen. In diesem Sinne empfiehlt sich gerade innerhalb der Priesterausbildung das Ideal der Anschaulichkeit, das exemplarisch u.a. durch die Methode des Goetheanismus ausgebildet werden kann, zur Grundlage der theologischen und anthroposophischen Bildung der Seminaristen zu erheben.

Studien- und Arbeitsformen

Die sieben Sakramente leiten als Themenweg durch das gesamte Grundstudium. Jedem Sakrament haben wir jeweils ein Thema bzw. eine methodische Anregung zugeordnet, die durch unsere Gastdozentinnen und Gastdozenten in zwei kurzen Seminarwochenenden vorgestellt werden. Zu Beginn jedes Themenraums beginnen alle Studierenden mit dem Auswahlprozess für ihre Studienarbeit. Dabei werden sie von den Seminarleitern, den Mentorinnen und Mentoren und in begrenztem Umfang auch von den Gastdozenten unterstützt. Die Arbeiten werden am Beginn der langen Seminarwoche vor den anderen Studierenden vorgestellt. Folgende Präsentationsformen kommen dabei je nach Thema und Wahl in Frage:

- mündliches Referat
- schriftliche Ausarbeitung
- Anleitung von Übungen mit der Studiengruppe
- Team-Präsentation (alle drei vorgenannten Formen sind dafür möglich)

Vor jedem Studienjahr werden die in Frage kommenden Verabredungen schriftlich bekanntgegeben und gelten nach der Unterzeichnung der Studierenden als verbindlich. Anregungen zur eigenen Übung erfolgen über die gesamte Studienzeit innerhalb der kurzen Seminarwochenenden und der langen Seminarwochen für folgende Fachgebiete: Sprachgestaltung, Eurythmie, Bothmergymnastik, Altgriechisch, Evangelienarbeit, Schulung, Predigtarbeit. Um kontinuierliche Studienbewegungen zwischen den Präsenz-Zeiten am Seminar zu fördern, arbeiten wir mit einem differenzierten Studienbegleitkonzept. Näheres dazu im Abschnitt „Unterstützung des Selbststudiums“.

Die Seminarleiter sind während der Präsenzzeiten der Studierenden durchgehend anwesend und stehen für kurze persönliche Absprachen zur Verfügung. Einzelgespräche mit allen Studierenden sind in den langen Wochen vorgesehen. Kontakt per E-Mail kann auch in den Zwischenzeiten aufgenommen werden. Auch Telefongespräche können gegebenenfalls per E-Mail angefragt werden.



Was wir sehen wollen

Zum Kompetenzprofil des Priesters in der Christengemeinschaft

Kurz gesagt kann das Ausbildungsziel am Priesterseminar als ein Erwerben von Kompetenzen beschrieben werden, die dazu führen können, „religiöse Erfahrung zu ermöglichen“. Die damit verbundene innere Haltung, selbstständige religiöse Aktivität bei den Einzelnen anregen zu wollen, umfasst letztlich alle Bereiche priesterlichen Handelns. Priester wirken durch Verkündigung, Seelsorge und die Hinführung zu den Sakramenten gemeinschaftsbildend.

Als Zielbilder unseres Ausbildungskonzepts lässt sich das Zugehen auf die Handlungs- und Lebensfelder des Priesterwirkens folgendermaßen differenzieren:

I. Mit Fragen unterwegs sein

LERNPROZESS: Experimentelles und kontinuierliches Umgehen mit den Lebensfeldern Evangelium, Anthroposophie, Theologie

ÜBUNG: Projekte der Verkündigung

HALTUNG: Interesse für die Welt

II. Soziale Prozesse gestalten

LERNPROZESS: Prozesse wahrnehmen und steuern

ÜBUNG: Anleiten zu selbständigen Erfahrungen

HALTUNG: Liebe zum Menschen

III. Sich selbst erneuern

LERNPROZESS: Selbst-reflektierende Gewohnheiten bilden

ÜBUNG: Erfahrungen in Teamarbeit sammeln

HALTUNG: Sich helfen lassen können

Unterstützung des Selbststudiums

Lernprozessbegleitung auf dem Studienweg

Die regelmäßige Berührung und Durchdringung von Erfahrungen in Studium und Beruf sind ein wesentlicher Bestandteil des Konzepts im „Studium für Berufstätige“. Die Lernprozessbegleitung durch die Seminarleiter findet in Einzelgesprächen während der langen Seminarwochen sowie auf Anfrage zum Austausch per E-Mail und am Telefon ihren Ausdruck. Darüber hinaus arbeiten wir an einer Netzwerkstruktur, die den Studierenden durch vier weitere Elemente Unterstützungen für ihr Bemühen um kontinuierliche Studienbewegungen anbietet.

I. Mentoren vor Ort

Alle Studierenden sind gebeten, sich in Absprache mit den Seminarleitern jeweils eine Mentorin oder einen Mentor aus der Priesterschaft zu suchen, die bzw. der mit möglichst wenig Fahraufwand vom Wohnort aus erreichbar ist. Beratungen über alle Fragen des Priesterwerdens, sowie die Begleitung gezielter Praxiserfahrungen sind der Kern unseres damit verbundenen Anliegens.

II. Studiengruppen

Wir legen Wert auf die Bildung von Arbeitsgruppen unter den Studierenden (zwei bis fünf Studierende), die entweder regional zusammenarbeiten oder sich zu bestimmten Themen und/oder Projekten zusammenfinden. Diese Gruppen sollen bewusst ohne Anleitung durch das Seminar arbeiten und können bereits innerhalb des Studiums kontinuierliche Teamerfahrungen ermöglichen.

III. Fachliche Begleitung bei den Studienarbeiten

In jedem Modul ist eine Studienarbeit anzufertigen. Dazu stehen unsere Gastdozenten, die das entsprechende Themengebiet vorgestellt haben, in begrenztem Umfang zu fachlicher Beratung per E-Mail und/oder Telefon bereit. Die Findung der konkreten Themenstellung und das Begrenzen auf den Themenfokus können durch beratende Gespräche erheblich erleichtert und gefördert werden. Bei acht unterschiedlichen Studienarbeiten werden dazu vielfältige Erfahrungen möglich, die auch im späteren Berufsalltag als Pfarrerin bzw. Pfarrer sinnvoll sind.

IV. Mentor, Seelsorger, Gemeindepfarrer

Die Studierenden wählen sich nach einer vorbereitenden Beratung im Einführungsmodul einen regionalen Ausbildungspaten, der sie als Mentor in Studienfragen begleitet. Die Mentoren werden zu Mentorenkonferenzen auf Synoden bzw. nach Hamburg eingeladen und sind auch Ansprechpartner für die Seminarleitung vor Ort. Am Ende der gesamten Ausbildung geben sie eine Einschätzung bezüglich der Eignung der Kandidaten für den Beruf ab. Seelsorgerliche Begleitung durch die Mentoren ist nicht möglich. Die Studierenden werden beraten, sich einen Seelsorger zu suchen, der nicht in die Beurteilung eingebunden sein wird.



Die Themenräume

Als Übersicht folgt die Auflistung der sieben Themenräume. Die drei Zeilen unter der Überschrift geben die Themenüberschriften an, unter denen in den drei Präsenzzeiten des dazugehörigen Studienmoduls Anregungen zum selbstständigen Lernen und Arbeiten vermittelt werden.

Dabei geht es in den beiden kurzen Wochenende um thematische bzw. methodische Anregungen, die bewusst das Themenfeld über die unmittelbaren religiösen Bezüge hinaus für Lebensfragen öffnen sollen. Zusammen mit den zwischenzeitlich erstellten Studienarbeiten, die in der langen Woche vorgestellt werden, bietet der Kurs über das jeweilige Sakrament eine Vertiefung des vorher Erlebten und Erarbeiteten.

Taufe

Goetheanismus
Evolution
Die Taufe

Konfirmation

Erfahrungen im Angeschautwerden
Menschheitsevolution – Altes Testament
Die Konfirmation

Menschenweihehandlung

Prozesse gestalten
Das Medikament – Heilende Arznei
Die Menschenweihehandlung

Beichte

Dialogerfahrungen
Das höhere Ich
Die Beichte

Letzte Ölung

Zugreifen und Loslassen/Vertrauen
Wirklichkeit des Lebens in der geistigen Welt
Die Letzte Ölung

Trauung

Wie entsteht Verbindlichkeit?
Männlich-Weiblich
Die Trauung

Priesterweihe

Das Haus von innen bauen
Gemeinschaft als lebendiges Wesen
Die Priesterweihe

Zeitstruktur kurze Wochenenden und lange Woche

Kurze Seminarwochenenden (Freitag, 17:00 – Samstag, 18:00 Uhr)

Ankommen – Bewegen – Was ist der nächste Schritt?

Freitag

- 17:00 Besinnung
(Rittelmeyersaal)
- 17:10 Was war?
2er Gespräch 20 Minuten
Rundgespräch
- 17:40 Vorstellungsrunde
mit Gastdozent/in
- 18:00 Abendessen
- 19:00 Thema (Gastdozent/in)
- 20:45 Andacht

Samstag

- 08:00 Die Menschenweihehandlung
- 09:00 Frühstück
- 09:45 Sprache (Arno Schostok)
60 Minuten
- 10:45 Pause
- 11:00 Thema (Gastdozent/in)
- 13:00 Mittagessen
- 14:00 Sprache (Arno Schostok)
45 Minuten
- 14:45 Pause
- 15:00 Thema (Gastdozent/in)
60 Minuten
- 16:00 Pause
- 16:15 Verarbeitung des Themas
Christliche Aspekte des Themas
(U. Meier, Ch. Scheffler) 30 Minuten
3 Fragen in Gruppen (oder Plenum):
Was hat sich geöffnet?
Welche Beziehungen zum Christen-
tum sind für mich sichtbar
geworden?
Welche vorläufige Fragestellung
nehme ich mit? 45 Minuten
- 17:30 Vorschau
- 17:45 Gedenken
- 18:00 Ende

Lange Seminarwochen (Sonntag, 18:00 – Freitag, 16:30 Uhr)

Die Tage sollen zu konkreten Erfahrungen über die umfassende Neugestaltung des Lebens im Zusammenhang mit den Sakramenten führen.

Im ersten Schritt werden die beiden vorangegangenen Elemente des Themenraums durch die Präsentation der Studienarbeiten aktualisiert. Dazu kommen Eurythmie und Altgriechisch sowie Anleitungen und Übungen durch die Seminarleiter.

Am Mittwochnachmittag finden außer Einzelgesprächen mit den Seminarleitern keine weiteren Kursstunden statt.

Donnerstag und Freitag sind einer gemeinsamen Kursarbeit zum Inhalt des Sakraments, das dem Modul seinen Namen gibt, mit einem Siebenerkreismitglied vorbehalten. Die Woche schließt mit einem Auswertungsgespräch, einem Vorblick auf das kommende Modul und einer Andacht.

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
18:00 Abendessen 19:00 Eurythmie 19:50 Was bringe ich mit? 20:30 Andacht	07:30 MWH 08:15 Frühstück 09:15 Auftakt 09:30 Arbeit am Modul-Evangelium 10:30 Uhr Pause 11:00 – 11:45 Uhr Schulung, Lernen, Methoden 12:00 Uhr 2 x Präsentationen 13:00 Uhr: Mittagessen und Pause 14:30 Eurythmie 45' 15:45 – 16:45 2 x Präsentationen 17:00 – 18:00 2 x Präsentationen (Team) 18:00 Abendessen	07:30 MWH 08:15 Frühstück 09:15 Präsentationen 11:00 – 11:45 Uhr Schulung, Lernen, Methoden 12:00 Uhr 2 x Präsentationen 14:30 Eurythmie 45' 15:45 – 16:45 Altgriechisch 17:00 – 18:00 Altgriechisch 18:00 Abendessen	07:30 MWH 08:15 Frühstück 09:15 Altgriechisch 11:00 – 11:45 Uhr Schulung, Lernen, Methoden 12:00 Uhr Rückblick in Gruppen 14:00 Einzelgespräch 14:45 15:30 16:00 16:45 17:30 (CH, UM, CS)	07:30 MWH 08:15 Frühstück 09:15 Einleitung (U. Meier/Ch. Scheffler) 09:45 Wo stehe ich zum Thema? (Dialogspaziergang) 11:00 – 11:45 Uhr Kurs: Mitglied des Siebenerkreises z. Sakrament 12:00 Uhr Kurs: Mitglied des Siebenerkreises 14:30 Uhr Eurythmie 45' 15:45 – 16:45 Mitglied d. Siebenerkreises 17:00 – 18:00 Mitglied d. Siebenerkreises 18:00 Abendessen	07:30 MWH 08:15 Frühstück 09:15 Kurs: Mitglied des Siebenerkreises 11:00 – 11:45 Uhr Eurythmie 12:00 Uhr Kurs: Mitglied des Siebenerkreises 14:00 Uhr Auswertung: 4 Themen (Seelsorge, Sakramente, Verkündigung, Gemeinschaftsbildung) 3 Schritte, dann Plenum 15:30 Vorblick auf kommenden Themenraum 16:00 Andacht

6 x schriftl. Präsentation (Artikel) / 2 x 2 Teampäsentationen / 8 Einzelpräsentationen mündlich

Das Einführungsmodul

- Termine** 05./06. April 2019 – kurzes Wochenende
24./25. Mai 2019 – kurzes Wochenende
23. – 28. Juni 2019 – lange Woche

Zu Beginn des gemeinsamen Studienwegs setzt sich jeder Studierende aufgrund der folgenden drei Fragen mit seiner Biografie auseinander:

- Auf welche Art konnte und kann ich am besten lernen?
- Durch welche Bewegungen erfuhr und erfahre ich als arbeitender Mensch ein stimmiges Verhältnis von Selbstwirksamkeit und Teamplay?
- Wo liegt das Lebensfeld, auf dem ich Sinnhaftigkeit und Übereinstimmung mit mir selbst erfahren habe und erfahre?

In diesem Zusammenhang werden beim ersten kurzen Wochenende einführende Übungen angeboten, auf deren Grundlage die ersten Studienarbeiten entwickelt werden können, die in der langen Woche des Einführungsmoduls vor der Gruppe präsentiert werden sollen: **Übungen in Rhetorik und Schreiben**

Beim zweiten kurzen Wochenende wird Gisela Thriemer als Mitglied des Siebenerkreises eine seminaristische Arbeit zu folgendem Thema anleiten:

Priestertum aus dem Ich

Als Kursdozenten für die lange Woche haben wir Lars Karlsson eingeladen. Er wird aus seiner Arbeit als Priester in Finnland erzählen. Sein Thema lautet:

Priestertum und Leben

Dozentinnen und Dozenten

Christiane Hagemann, Studienberaterin der Seminarleitung

Isabel Röhm, Bothmergymnastik und Spacial Dynamics

Gisela Thriemer, Lenkerin im Siebenerkreis

Lars Karlsson, Priester im Ruhestand

Ulrich Meier, Seminarleiter

Christian Scheffler, Seminarleiter

Kosten 110, - € Aufnahmegebühr
630, - € Teilnehmerbeitrag
140, - € Verpflegung



Das Studienjahr 2019/2020

Mit dem Erscheinen dieses Leitfadens haben wir die Termin- und Dozentenverabredungen vom Einführungsmodul über die Auftaktwoche bis zu den drei ersten Modulen fertigstellen können. Damit sind die Präsenzzeiten in Hamburg für den Zeitraum bis Sommer 2020 verbindlich festgelegt.

Für jedes kurze Wochenende und für die lange Woche wird vorab ein Informationsblatt erstellt, das unter anderem die Kurzbeschreibungen der Kursinhalte enthalten wird.

Die Vorausplanungen für die weiteren Module werden wir so zeitig erstellen, dass für die Teilnehmenden wiederum eine konkrete Terminplanung über ein ganzes Jahr im Voraus möglich sein wird.



Einführungsmodul

	Datum	Thema	Dozenten
WE A1	05./06. April 2019	Biografie, Sprechen und Schreiben	Ch. Scheffler, U. Meier
WE A2	24./25. Mai 2019	Priestertum aus dem Ich	Gisela Thriemer
LW A3	23. – 28. Juni 2019	Priestertum und Leben	Lars Karlsson
		eigene Biografie erzählen	SL-Team, Isabel Röhm

Auftaktwoche

	01. – 06. September 2019	Gemeinschaftsbildung	SL-Team
		Eurythmie	Christiane Hagemann
		Einführung Altgriechisch	Elsbeth Weymann

Taufe

WE 1.1	27./28. September 2019	Goetheanismus	Jan Deschepper
WE 1.2	25./26. Oktober 2019	Evolution	Dr. Bernd Rosslenbroich
LW 1.3	08. – 13. Dezember 2019	Die Taufe	Christward Kröner

Konfirmation

WE 2.1	10./11. Januar 2020	Menschheitsevolution / AT	Ilse Wellershoff-Schuur
WE 2.2	07./08. Februar 2020	Erfahrungen im Angeschautwerden	Barbara Treß
LW 2.2	15. – 20. März 2020	Die Konfirmation	Vicke von Behr

Menschenweihehandlung

WE 3.1	08./09. Mai 2020	Prozesse gestalten	Erich Colsmann, U. Meier
WE 3.2	05./06. Juni 2020	Medikament – Heilende Arznei	Christian Kern
LW 3.3	28. Juni – 03. Juli 2020	Die Menschenweihehandlung	Stephan Meyer

Die Dozenten und ihre Kurse



Gisela Thriemer

Jahrgang 1954, Waldorfschule Stuttgart Uhlandshöhe, Studium in Tübingen: Biologie und Geschichte für Lehramt, 1982 Priesterweihe, seitdem Gemeindepfarrerin in Darmstadt, 2006–2013 in der Seminarleitung des Priesterseminars Stuttgart, Seit 2013 im Siebenerkreis und Lenkerin der Nordischen Region.



Lars Karlsson

75 Jahre alt
25 Jahre Priester in Finnland, emeritiert
23 Jahre Offizier in der finnischen Armee, davon 10 Jahre Dienst bei der UNO (Verteidigungsministerium, Zypern, Israel, Syrien)
6 Monate Leiter eines Flüchtlingslagers im Kongo
Verheiratet, zwei Töchter, Enkelkinder
Interessen: Sprachen, Geschichte, Musik etc.



Jan Deschepper

Geboren 1960 in Diksmuide (Belgien), Studium Dipl. Agraringenieur in Gent/B und Waldorfpädagogik in Dornach/CH. Er ist langjährig als Oberstufenlehrer für Naturwissenschaften tätig, sowie als Dozent für Anthroposophische Menschenkunde und Methodik-Didaktik der Biologie und Chemie an mehreren Lehrerbildungsstätten: Seit 2007 am Lehrerseminar für Waldorfpädagogik in Kassel, von 2012 bis 2016 am Südbayerischen Seminar für Waldorfpädagogik und Erwachsenenbildung in München, seit 2015 am Fernstudienlehrgang in Jena und seit 2017 an der Akademie für Waldorfpädagogik Mannheim.



Priv. Doz. Dr. Bernd Rosslenbroich

Jahrgang 1957

Aufgewachsen in Westerburg, Westerwald bis 1977

Studium der Tiermedizin an der Universität Gießen. Promotion in der dortigen humanmedizinischen Chirurgie über ein Thema zur Behandlung von Melanomen beim Menschen. Nach einem Forschungsaufenthalt an der Ohio State University, USA, Arbeit in der vergleichenden Tier-

physiologie an der Universität Gießen. Derzeit tätig als Leiter des Instituts für Evolutionsbiologie und Morphologie an der Universität Witten/Herdecke. Arbeitsgebiete: Muster und Prozesse der Makroevolution; Entwicklung organismischer Konzepte zum Verständnis des Lebens; Wissenschaftsmethoden in Biologie und Medizin; Allgemeine Naturkunde.

Wichtigste Veröffentlichungen: „On the Origin of Autonomy. A New Look at the Major Transitions in Evolution“, Springer, Heidelberg, New York, 2014; „Entwurf einer Biologie der Freiheit. Die Frage der Autonomie in der Evolution“. Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart, 2018



Christward Kröner

1963 Geboren

1982 Abitur

1983 – 1987 Studium der Musik und Medizin

1987 – 1990 Priesterseminar der Christengemeinschaft Stuttgart

1990 Priesterweihe

1990 – 2002 Gemeindetätigkeit in Johannesburg und Bremen

2002 – 2006 Seminarleitung Priesterseminar der Christengemeinschaft Hamburg

2002 – 2010 Gemeindetätigkeit in Hamburg-Blankenese

Seit 2005 Mitarbeit in der Leitung der Christengemeinschaft in Berlin (Siebenerkreis)



Ilse Wellershoff-Schuur

Geboren 1958 in Norddeutschland

Mobile Kindheit mit vielen Umzügen in Deutschland und den USA; Juristin in Deutschland, Waldorflehrerin in Dänemark; Nach der Rückkehr nach Deutschland Priesterseminar, Weihe 2000, Gemeindepfarrerin zuerst in Hannover, seit 2008 in Überlingen; Seit 1993 im Heiligen Land interreligiöse und interkulturelle Arbeit aller Art



Dr. med. Barbara Treß

Geboren 1960 in Hamburg, Schülerin an der Rudolf-Steiner-Schule Hamburg-Nienstedten, Studium der Medizin in Frankfurt/Main, seit 1987 Ärztin am Krankenhaus Hamburg-Rissen, seit 1990 zusätzlich Dozentin in der Heilpädagogik-, Heileurythmie-, Altenpflege-, Pharmazeuten- und Lehrerausbildung. 1999–2009 tätig als niedergelassene Ärztin in Gemeinschaftspraxis, seit 2010 in eigener Praxis

in Hamburg-Rissen. Barbara Treß ist verheiratet und hat 3 Kinder, eines davon mit Down-Syndrom.



Vicke von Behr

Geboren am 22. Juli 1949 in Ostholstein. Studium in Freiburg und Berlin: Theaterwissenschaft, Volkswirtschaft und ev. Theologie. Während dieser Zeit Begegnung mit der Christengemeinschaft und der Anthroposophie. Tätigkeit als Regieassistent an Theatern in Berlin und Bremen. 1980 sozialpädagogische Ausbildung und Arbeit mit straffälligen Jugendlichen. 1987 Studium am Priesterseminar in Stuttgart;

1992 Weihe in Rostock und Entsendung in die Gemeinde Berlin-Wilmersdorf. 2001 Lenker in Ostdeutschland (heute Deutschland-Mitte); 2002 Mitglied des Siebenerkreises; 2003 Mitarbeit bei den Oberlenkern; 2005 Erzoberlenker.



Erich Colzman

1942 als jüngstes Kind von sechs Kindern geboren.

Lehre und Hochschulabschluss als Dipl.Kaufmann

1969 bis 2007 Geschäftsführer in einem Familienunternehmen der Textilindustrie, Beirats- und Aufsichtsratsstätigkeit in mittelständischen Unternehmen, vor allem Familienunternehmen. Ehrenamtliche Mitarbeit in Wirtschaftsverbänden mit dem Schwerpunkt Ausbildung, Waldorfschule und

auf Demeter-Bauernhöfen.

Mitarbeit in Gremien der Christengemeinschaft, in einer Gemeinde und der Region Westdeutschland, Seminarleiter und Dozent am Priesterseminar Hamburg von 2006 bis 2013, seitdem dort Beirat und Prozessbegleiter.



Dr. Christian Kern

1962 geboren in Karlsruhe, 1982 Abitur

84 Studium der Humanmedizin in Freiburg i. Br.

91 Assistenzjahre (Lehr- und Wanderjahre)

95 klinische multizentrische Studie zur Anthroposophischen Medizin/Rheumatologie; DRK-KH Rissen

2002 Niederlassung in eigener Praxis im Hamburger Westen
glücklich verheiratet, 4 Kinder



Stephan Meyer

Geboren 1957 in Hannover, Besuch der Freien Waldorfschule in Hannover, Ausbildung zum Landwirt

Besuch des Priesterseminars in Stuttgart

1983 Empfang der Priesterweihe

1983 – 2003 Gemeindegemeinschaft in Heidenheim und Stuttgart-Mitte, 2003 – 2010 Lenker in Württemberg, seit 2010

Mitarbeit im Siebenerkreis, seit 2012 Mitarbeit in der Seminarleitung im Priesterseminar Stuttgart

Die Fachdozenten und ihre Kurse



Isabel Röhm

Geboren 1968

Aufgewachsen in Stuttgart

Abgeschlossene Ausbildung für Bothmer® Gymnastik, Spacial Dynamics® und Physiotherapie

Verheiratet, drei Kinder

Kurse und therapeutische Arbeit mit Bothmer® Gymnastik und Spacial Dynamics®. Seit 2001 damit Unterrichtstätigkeit am Priesterseminar in Hamburg

KURS VOM 23. – 28. JUNI 2019 ZUM THEMA „Priestertum und Leben“.

Anhand von Elementen aus Spacial® Dynamics (und eventuell Bothmer® Gymnastik) biete ich an, gemeinsam in Bewegungserfahrungen einzutauchen.

Spacial Dynamics® (räumliche Dynamik) ist eine Bewegungsschulung, die mich einlädt, meine Aufmerksamkeit auf Prozesse zu richten, in denen ich räumlich lebe.

- Kann ich diese selbst gestalten?
- Welch Auswirkung hat das darauf, wie ich mich in meinem Körper beheimatet fühle?
- Verändert es meine Haltung und meine Alltagsbewegungen?
- Wirkt es sich auf soziale Prozesse aus?
- Gibt es ein Zusammenspiel zwischen sichtbarer und nicht sichtbarer Bewegung?

Ich freue mich auf gemeinsames Forschen!

Flexible Kleidung und bewegungsfreudige Schuhe sind hilfreich.



Christiane Hagemann

Christiane Hagemann ist freiberufliche Eurythmistin und Heileurythmistin in Hamburg und seit über 30 Jahren mit Eurythmie in der Erwachsenenbildung tätig. Sie arbeitete lange an der Eurythmie-Bühne Hamburg, im Kindergarten, mit Senioren, Musik- und mit Priesterstudenten. Sie war Mitgründerin der Eurythmieausbildung ‚4.D‘ in Hamburg (2007–2013) und ist Dozentin für Vitaleurythmie an der Alanus Hochschule in Alfter. Seit 2009 Zusammenarbeit mit Michael Werner zur Entwicklung des heutigen Konzeptes der Vitaleurythmie als Anti-Stress-Methode. Sie gibt regelmäßig Seminare und Workshops an Tagungen und Kongressen im In- und Ausland. Ihr zentrales Anliegen ist das Vermitteln der Wirksamkeit der Eurythmie.

Christiane Hagemann ist seit 2002 Dozentin am Hamburger Priesterseminar. Seit dem Sommersemester 2015 wirkt sie zusätzlich als „Studienberaterin der Seminarleitung“ mit.

Mein Schwerpunkt-Anliegen für Studierende am Priesterseminar ist es, mit der Eurythmie den Menschen etwas an die Hand zu geben, was sie in den folgenden Bereichen unterstützt:

- Die innere und äußere Bewegung der Eurythmie als tägliche Hilfe, um gut ‚bei sich selbst‘ sein zu können
- Die eurythmische Arbeit mit der Haltung der Achtsamkeit (Mindfulness) zu begleiten, um so die Selbstführung (Selfmanagement) zu stärken
- Einen Zugang zu den Dynamischen Kraftfeldern der Laute aufzubauen
- Miteinander etwas zu bewegen



Elsbeth Weymann

Jahrgang 1942

Geboren in Kiel. Aufgewachsen auf dem Land (Süderbrarup) da wir ausgebombt waren und evakuiert wurden. Abitur in Schleswig. Studium in Freiburg/Breisgau, München und Athen in den Fächern Germanistik, Geschichte, Altgriechisch und Biblisches Hebräisch. Abgeschlossen mit dem Lehramt für Gymnasien.

Verheiratet mit Andreas Weymann. Eine Tochter.

Berufstätigkeiten:

Heilpädagogik, Urnäsch (Schweiz) mit geistig behinderten Kindern und Jugendlichen

Dozentin für Literaturgeschichte, Schauspielschule, Stuttgart

Lehrerin in der Waldorfschule, Oberstufe, Klassen 9 bis 13 (München und Stuttgart)

Altgriechischunterricht am Priesterseminar Stuttgart

Derzeit:

Rentnerin im Un-Ruhestand, tätig in der Waldorflehrer-Aus- und Fortbildung:

Methodik-Didaktik des Oberstufenunterrichtes. Sprache/Grammatik

Seit 2005 Altgriechischunterricht am Priesterseminar Hamburg

ANLIEGEN MEINES KURSES: Griechisch des Neuen Testamentes

Griechisch! Das klingt furchtbar nach Schule, Vokabeln und Grammatik. Aber keine Sorge – die Sprache packt einen. Sie ist von großer Musikalität, Schönheit und eigenwilliger Kraft.

Schreiben, lesen, rezitieren, die Denkstrukturen, die sich in der Grammatik zeigen, das Aufnehmen der Kulturgeschichte der Zeit des Neuen Testamentes – all das lässt Sie eintauchen in eine neue Welt. Es wird im Griechischunterricht darum gehen, soweit die Grundlagen dieser Sprache zu erarbeiten, dass eigenständiger Umgang mit den Originaltexten der Evangelien möglich wird.

Für unsere Arbeit brauchen wir:

Das Lehrbuch von Whittaker/Holtermann/Hänni:

„Einführung in die griechische Sprache des Neuen Testaments“ ISBN 3-525-52142-1/
8. Auflage, Göttingen 2011. (Alle älteren Ausgaben sind ebenso möglich)

Eine Ausgabe des griechischen Neuen Testaments von Nestle-Aland, Stuttgart 2001, 27. Auflage./ griechisch-deutsch (evtl. antiquarisch zu erwerben; auch alle früheren Auflagen sind gut!)



arno schostok

schauspieler, sprecher, theaterpädagoge
jahrgang 1958, geboren in oldenburg i.o.

ta ke ti na transfer (rhythmus ausbildung berlin)
sprachgestaltung (freie ausbildung stuttgart)
schauspiel & improvisation (frieder nögge/backnang)
synchronsprechen (akademie deutsche pop/bremen)

freischaffend tätig:

schauspiel, kleinkunstproduktionen, sprechkünstlerische therapie,
musik für bühne und erzählung „nachtwind synphono“

info: www.nachtwind.com

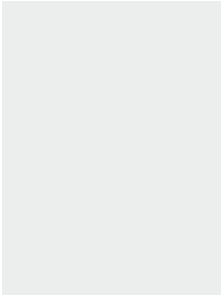
KURSANLIEGEN: In der Zeit der Bewußtseinsseele wird von uns gefordert, daß wir über möglichst viele Zusammenhänge bewußt und bewußter werden. Das gilt auch für das Verhältnis der Sprache zu unserem eigenem Sprechen. Rudolf Steiner gibt uns mit der Sprachgestaltung dafür viele technische und menschenkundliche Mittel an die Hand, die wir gemeinsam aktiv und von Grund auf untersuchen werden. Dabei gehören zu den großen Themen des Sprechens das bewegte Spiel und das erlebende Atmen – oder anders gesagt: die Suche nach dem Leben im und mit dem Wort.

Mitarbeiter und Seminarleitung



Angela Moeller

Sekretariat, Buchhaltung



K. G.

Hauswirtschaft, Organisation



Ulrich Meier

Seminarleitung. Geboren 1960 in Hamburg, Waldorfschule, Ausbildung zum staatlich anerkannten Erzieher am Fröbelseminar Hamburg, Studium am Priesterseminar der Christengemeinschaft Stuttgart, Priesterweihe 1990, Gemeindepfarrer in Hannover und Hildesheim, seit 2006 Pfarrer in der Gemeinde Hamburg-Mitte und in der Seminarleitung des Priesterseminars Hamburg, Mitarbeit in der Redaktion der Zeitschrift „Die Christengemeinschaft“ seit 2005. Ausgewählte Publikationen: Projekt Mann (2002, zusammen mit Mathias Wais), Kamele hinter dem Nadelöhr (2003), Christentum in Entwicklung (Hrsg., 2013), Ethik des Anleitens (Hrsg., 2017), Das Credo. Bewegungen des Glaubens (2018).



Christian Albrecht Scheffler

Seminarleiter und Geschäftsführer. Seit März 2008 in Hamburg am Priesterseminar, bis dahin Gemeindepfarrer in Leipzig und Erfurt, Priesterweihe 2000 in Stuttgart, verheiratet, 4 Kinder, 1998/99 Gemeindepraktikum in Tübingen, 1997/98 Studium der Ev. Theologie an der Uni Tübingen, 1994–97 Studium am Priesterseminar in Stuttgart, 1992–94 Zivildienst im Altersheim „Rudolf Frieling“ in Dresden, 1992 Abitur in Merseburg/Saale, 1988 Konfirmation in der Christengemeinschaft in Halle/Saale, geboren 1973 in Merseburg/Saale.

Studienvoraussetzungen, Bewerbungsverfahren, Kosten

Das „Studium für Berufstätige“ soll die Vollzeitausbildung am Hamburger Priesterseminar nicht ersetzen; diese Teilzeit-Ausbildung ist nur für eine bestimmte Gruppe von potentiellen Seminaristen gedacht. Jüngeren Studierenden, die sich in einer ersten Ausbildungs- und Orientierungsphase befinden, werden wir auch in Zukunft eine Vollzeitausbildung empfehlen. Dies gilt auch für Ausbildungsinteressenten, die bisher kaum Gemeindeerfahrung haben oder die Christengemeinschaft und die Menschenweihehandlung erst seit relativ kurzer Zeit kennen.

Individuelle Voraussetzungen

Ein wichtiges Kriterium für die Auswahl der Studienform ist auch die Selbsteinschätzung der Interessenten: Traue ich mir die zusätzliche Belastung (Zeit und Kraft) eines Teilzeitstudiums zu? Werde ich damit zurechtkommen, mich außerhalb der Präsenz-Zeiten am Seminar selbst zum Studieren zu motivieren? Gelingt es mir, die Spannung zwischen konkreter beruflicher Verantwortung und dem „idealistischen“ Anliegen meines Studiums fruchtbar zu machen?

Die Teilnehmenden des ersten Durchgangs haben uns im Rückblick folgende Hinweise bezüglich der persönlichen Voraussetzungen für diese Studienform übermittelt:

- **Lerndisziplin** – von sich aus an etwas „dranbleiben“ können
- **Offenheit, sich auf alles einzulassen** – etwas ergebnisoffen angehen können, sich überraschen lassen
- **Ohne Erwartungshaltung an die Ausbildung herangehen** – wenn ich etwas erzwingen will, mache ich es mir unnötig schwer
- **Selbstständigkeit und Forschergeist in der Lernarbeit** ist gefordert
- **Das hohe Maß an individueller Freiheit** heißt auch: Mehr Unsicherheit, weniger Orientierung

Bei der Entscheidung über die Aufnahme berücksichtigen wir formelle Unterlagen und Zeugnisse, wichtiger ist uns jedoch die Wahrnehmung der individuellen Voraussetzungen. Eine besondere Frage ist die nach der Altersgrenze der Teilnehmenden. Wir haben uns entschlossen, einen Beginn des Studiums vor Vollendung des

50. Lebensjahres zu empfehlen, werden aber im Einzelfall gegebenenfalls auch ältere Studienbewerber aufnehmen. Dabei gilt es unter anderem abzuwägen, wie viele Arbeitsjahre nach der Zeit der Ausbildung und Einarbeitung bis zum Eintritt ins Rentenalter voraussichtlich noch verbleiben.

Das persönliche Gespräch mit der Seminarleitung während des Einführungsmoduls bringt eine letzte Klärung bezüglich der Aufnahme des Studiums. Bevor der Ausbildungsvertrag geschlossen wird, ist über die folgenden Verabredungen zur Verbindlichkeit des Studierens zu sprechen:

- Lückenlose Teilnahme an allen Modulen (Terminpriorität, ärztliche Bescheinigung bei Krankheit)
- Einhalten der Abgabetermine für die Studienarbeiten
- Bereitschaft zum regelmäßigen eigenständigen Üben

Studierende können aus dem „Studium für Berufstätige“ in die Vollzeitausbildung wechseln. Individuelle Studienverläufe sind möglich. Ein nachträglicher Einstieg in das laufende „Studium für Berufstätige“ ist nicht möglich. Die Kurssprache ist Deutsch; entsprechende Deutschkenntnisse setzen wir voraus.

Bewerbungsverfahren

Das Bewerbungsverfahren ist in das erste Modul des „Studium für Berufstätige“ integriert. Dieses sogenannte Einführungsmodul dient dem Kennenlernen von Studierenden und Dozenten, der Einführung in die Studienmethodik sowie zur Vorbereitung der konkreten Beschlussfassung der Studierenden und Seminarleiter für die gemeinsame Arbeit über den Zeitraum der gesamten Teilzeitphase. Damit ist es integraler Bestandteil des Gesamtstudiengangs und die Teilnahme ist – wie für die anderen Module auch – für alle Teilnehmer verbindlich.

Erst am Ende dieses Moduls erfolgt eine ausführliche Bewerbung seitens der Studierenden und die endgültige Entscheidung der Seminarleiter über die Aufnahme in den gesamten Studiengang.

Für die Teilnahme am Einführungsmodul erbitten wir schriftliche Bewerbungen spätestens bis zum 15.03.2019

an folgende Adresse:

Priesterseminar Hamburg der Christengemeinschaft

Johnsallee 17

20148 Hamburg

Dazu sind folgende Unterlagen erforderlich:

Tabellarischer Lebenslauf, aus dem zusätzlich zu den üblichen Angaben auch hervorgeht, seit wann der Kontakt mit der Christengemeinschaft besteht und mit welcher Gemeinde zur Zeit eine Verbindung gelebt wird.

Kosten

Die Priesterseminare der Christengemeinschaft finanzieren sich aus drei verschiedenen Quellen: Aus dem Haushalt der Gesamtheit (Foundation) wird eine jährliche Sockelfinanzierung bereitgestellt. Eine zweite Einnahmequelle stellen die Spenden aus dem Kreis der Freunde und Förderer dar, die durch ihre einmaligen und regelmäßigen Zuwendungen einen besonderen Beitrag zur Ausbildung künftiger Priester leisten. Bleiben noch die Studiengebühren der Seminaristen. Um diese aufzubringen, setzen Studierende regelmäßige Einkünfte bzw. ihre Rücklagen ein, manche kümmern sich um einen Paten- bzw. Spenderkreis in ihrem persönlichen Umfeld und/oder in der Herkunftsgemeinde. Während des Einführungsmoduls sollten entsprechende Fragen konkret beraten werden. Informationen erteilen die Seminarleiter.

Für die Beiträge der Studierenden im berufsbegleitenden Studiengang haben wir folgende Summen festgelegt:

Studiengebühren „Studium für Berufstätige“ ab der Auftaktwoche (September 2019) bis zum Beginn der Vollzeitphase

Studiengebühren pro Studienjahr 4.300,- €

(darin enthalten: 420,- € für Verpflegung)

bei monatlicher Zahlung: 360,- €



DIE CHRISTENGEMEINSCHAFT
Priesterseminär Hamburg



STUDIUM für BERUFSTÄTIGE